

Bücher der Dortmunder Geschichtswerkstatt

Die Geschichtswerkstatt hat verschiedene Bücher herausgegeben, die Sie im Buchhandel (nicht nur in Dortmund, sondern anhand der ISBN-Nummer bundesweit bestellbar) erwerben können.

„Die Geschichte von der Hexen-Bätte“

Eine Erzählung aus Wellinghofen für Kinder und Erwachsene. Die Geschichte fußt auf der Hexenverfolgung, hat im Gegensatz zu den tatsächlichen Gegebenheiten aber ein positives Ende. Geschrieben von Elisabeth Durm mit zahlreichen farbigen Bildern von Gertrud Bönschen. ISBN3-928970-18-6

„Nur die Dummen sind eingeschrieben...“

Eine Thema, mit dem sich amtliche Geschichtsschreibung eher selten auseinandersetzt: Die Dirnen und Sittengeschichte. Seit dem 13. Jahrhundert sind Bordelle in Deutschland bekannt. Andrea Jenders und Andreas Müller beleuchten hauptsächlich das System der Reglementierung zwischen 1873 bis 1927. ISBN3-928980-01-1

Das Archiv der Geschichtswerkstatt: Im atombombensicheren Bunker

Unser Archiv ist im Januar und Februar in den denkmalgeschützten "Sonnenbunker" in die Zwickauer Straße umgezogen. Zur Vorbereitung des 2. Weltkriegs im Dritten Reich errichtet, wurde dieses Gebäude in der Nachkriegszeit zum vermeintlich atombombensicheren Bunker ausgebaut und sogar einem mehrtägigen Belegungsversuch unterzogen. Erst nach Ende des kalten Krieges wurde der Bunker außer Betrieb genommen und verkauft.

Die etwa 700 randvoll mit Papier gefüllten Kisten unseres Archivs mußten erst im Erdgeschoss zwischengelagert werden, bis unsere Räume im 1. Geschoss hergerichtet waren. Jetzt im Juni sollen die Regale aufgestellt werden, und dann gehts ans auspacken, einräumen und sortieren. Wir sind guter Hoffnung, noch im Sommer unser Archiv der Öffentlichkeit wieder zugänglich machen zu können. Mitten in den Umzugswirren erhielten wir noch einen umfangreiches (Teil-)Nachlaß der Gesamtdeutschen Volkspartei – ein Archiv zu führen heißt halt "sammeln ohne Pause".

Wir suchen noch dringend Sympathisanten, die uns helfen, die jeden Monat zu zahlende Miete zu finanzieren. Wir sind als gemeinnützig anerkannt, deshalb sind Spenden an die Dortmunder Geschichtswerkstatt steuerlich absetzbar.

Konto der Geschichtswerkstatt e.V.: Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99,
Kto.Nr.: 332 025 422 (Spenden sind steuerlich absetzbar)

	Okt. - Dez. 2009	Monats-Info der Geschichtswerkstatt Dortmund
--	---------------------	---

Geschichtswerkstatt: Café Aufbruch, Hintere Schildstraße 18, 44263 Dortmund
Archiv: Tel.: 0231 / 43 67 24, Besuch nach Absprache
Internet: <http://www.geschichtswerkstatt-dortmund.de>

Jeden ersten Mittwoch im Monat treffen wir, die Geschichtswerkstatt Dortmund und alle an der Geschichtswerkstatt und ihren Themen interessierte Menschen, uns um 19.00 Uhr im Café Aufbruch in Dortmund-Hörde, um hier interessante Themen zu besprechen. Neue Gesichter sind uns jederzeit herzlich willkommen!

7. Oktober: Weitere Aktivitäten der Geschichtswerkstatt

Nach unserem Auszug aus den Räumen an der Wellinghofer Straße stehen verschiedene Themen derzeit auf der Agenda der Dortmunder Geschichtswerkstatt:

Unsere Zusammenarbeit mit dem Behindertenarchiv erfährt durch den räumlichen Wechsel eine neue Ausgestaltung, unser eigenes Archiv hat seinen Umzug noch nicht abgeschlossen, wir sind zum bundesweiten Kongreß der Geschichtswerkstätten nach Oberhausen eingeladen und die Denkschrift zum Hexendenkmal muß endlich verabschiedet werden.

Wir möchten deshalb an diesem Abend über die zukünftige Ausrichtung und die Aktivitäten der Geschichtswerkstatt Dortmund diskutieren. Die Denkschrift zum Hexendenkmal soll im Rahmen dieses Abends fertiggestellt werden.

Darüberhinaus werden wir auch Themen für das Jahr 2010 besprechen. Zum Beispiel überlegen wir, eine Diskussionsreihe rund um die umstrittene Thematik "Selbstbestimmungsrecht der Völker" zu planen und durchzuführen.

4. November: Das Recht auf Unversehrtheit

Am 25. November ist der Tag gegen Gewalt an Frauen. Nachdem wir letztes Jahr dessen Entstehung in der Dominikanischen Republik erklärt haben, soll heute das Recht aller Menschen auf Unversehrtheit im Mittelpunkt stehen.

Dazu gehört der Schutz vor Folter, vor Schlägen, vor Vergewaltigung, vor Kindesmissbrauch, vor Raub, vor Mord und auch vor Beleidigung, vor Manipulation und vor seelischen Verletzungen. Wir wollen diskutieren, wie wir die Stellung des Rechts auf Unversehrtheit sehen. Seit wann gibt es es, ist es überhaupt allgemein anerkannt?

In einer funktionierenden Gesellschaft sollten dieses Schutz die Staatsorgane leisten, Oft können sie aber Schaden nicht verhindern können, in vielen Ländern der Erde gehen willkürliche Verhaftungen, Folter oder andere Grausamkeiten sogar direkt von Staatsorganen aus. Auch bei uns hier in Deutschland können wir nicht immer wie selbstverständlich davon ausgehen, daß

das Recht auf Unversehrtheit jederzeit und von jedem Menschen respektiert wird.

Wie können wir auch selbst tätig werden, um das Recht auf Unversehrtheit nicht nur im Nachhinein einzuklagen, sondern bereits vor der voraussehbaren Verletzung zu verwirklichen?

2. Dezember: Krise und Wachstum

Die allgemeine Wirtschaftskrise, die 2008 mit dem Platzen der Spekulationsblase auf Immobilien in den USA ihren Höhepunkt erreichte, ist weitgehend aus unserem Bewußtsein verschwunden. Wieder werden weltweit nicht gedeckte Konsum- und Immobilienkredite zu handelbaren Wertpapieren gebündelt und so zum Spekulationsobjekt erklärt. Weiterhin setzen Finanzinvestoren in weltweit gehandelten hochspekulativen Wertpapieren ein Vielfaches des Wertes um, der weltweit an realen Gütern und Dienstleistungen überhaupt existiert.

Betrachtet man die Historie unserer modernen weltweiten Geldwirtschaft, so stellt man fest, daß es in einem beinahe regelmäßig zu nennenden Turnus immer wieder zu schweren Wirtschaftskrisen kommt, die allesamt auf übermäßiges Wachstum in Form von Spekulationsblasen zurückzuführen sind:

Als erste gut dokumentierte Spekulationsblase gilt die Große Tulpenmanie in Holland, die am 7. Februar 1637 platzte. Aufgrund von Wertsteigerungen auf die aus Asien eingeführten Tulpenzwiebeln entwickelten sich diese zu einem Spekulationsobjekt. Ohne wirklichen Bedarf wurden Tulpenzwiebeln mit immer höheren Preisen gehandelt. Schließlich wurden sogar Optionsscheine auf Anteile von Tulpenzwiebeln gehandelt. Als die Spekulationsblase 1637 platzte, konnten zahlreiche Verträge nicht erfüllt werden, da sie nur bei weiterer Preissteigerung realistisch gewesen wären.

Eine der heutigen Situation ähnliche Krise mit Bankenversagen war die Wirtschaftskrise von 1837 in den USA. Wie in der aktuellen Wirtschaftskrise war einer der Auslöser damals die Vergabe nicht gedeckter Kredite für den Erwerb von Land. Die Spekulationsblase platzte am 10. Mai 1837, worauf zahlreiche Banken den Umtausch zwischen Papiergeld und Gold bzw. Silber einstellten. Folge war eine hohe Arbeitslosigkeit sowie Zahlungsunfähigkeit zahlreicher Banken. Bereits 20 Jahre später ereignete sich dann in den USA eine Wirtschaftskrise mit weltweiten Auswirkungen. Am 24. August 1857 stellt die Ohio Life Insurance Company ihre Zahlungen ein und bildet damit den Ausgangspunkt für eine weltweite Banken- und Wirtschaftskrise. Diese Bank hatte insbesondere für hochspekulative Wertpapiere auf die Gewinne der Eisenbahngesellschaften Kredite gewährt, die ihrerseits nur durch Spekulation auf steigende Preise für Ackerland und Weizen gedeckt waren.

Wie weit ist unsere Weltwirtschaftsordnung auf permanentes Wachstum angewiesen? Gibt es überhaupt ein vorstellbares Szenario, wie eine moderne weltweite arbeitsteilige Gesellschaft dauerhaft ohne Spekulation und daraus erwachsende Krisen funktionieren kann? Oder sind wiederkehrende Wirtschaftskrisen im Wesen des Menschen, in seinem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenarbeiten angelegt?

Wir haben für diese Veranstaltung keinen speziellen Referenten eingeladen, sondern möchten als Geschichtswerkstatt das Forum bieten, diese gesellschaftlichen Fragen und die Situation der regionalen, nationalen und internationalen Wirtschaft offen zu diskutieren.

Die Dortmunder Geschichtswerkstatt

Die deutsche Geschichtswerkstätten-Bewegung entstand Anfang der 1980er-Jahre als Gegenbewegung zur amtlichen Geschichtsschreibung.

Geschichtswerkstätten setzen sich kritisch mit der Arbeiter-, Sozial-, Alltags-, Industrialisierungs-, Kultur- und Frauengeschichte auseinander. Über das Wirken klassischer Heimatvereine hinaus stehen bei uns das kritische Hinterfragen der Vergangenheit, das Berichten aus dem selbst Erfahrenen und die Erkenntnisse für die Zukunft im Vordergrund. "Geschichte" ist für uns nicht eine Abfolge von Kaisern und Königen, sondern das Erlebnis der einzelnen Bürger. Sie hat gesellschaftliche und politische Relevanz, indem sie in die Gegenwart wirkt und Auswirkungen auf unsere Zukunft bedingt.

Seit fast 30 Jahren gibt es uns, die Dortmunder Geschichtswerkstatt. Wir betreiben ein umfangreiches Archiv, in dem nahezu alle für Dortmund und Umgebung gesellschaftlich relevanten Publikationen gesammelt werden. Wir haben bereits zahlreiche Bücher zu Themen der Dortmunder Geschichte herausgegeben.

Wir sind unabhängig, d.h. wir sind keiner politischen Partei zugehörig, und wir finanzieren uns ausschließlich von Spenden und Buchverkäufen. Jeder kann bei uns mitmachen, seine eigenen Erfahrungen, seine Materialien und seine persönlichen Einschätzungen einbringen.

Machen Sie mit in der Geschichtswerkstatt Dortmund!

Die Geschichtswerkstatt Dortmund lebt von der Beteiligung interessierter Bürgerinnen und Bürger. Wir bezahlen keine Geschichtsforscher, sondern engagieren uns ehrenamtlich aus eigenem Interesse. Wir verwalten unser eigenes Archiv, sammeln und katalogisieren interessante Materialien.

Haben Sie Lust, sich mit Ihrer Geschichte, mit gesellschaftlich relevanten Themen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen? Möchten Sie die geschichtlichen oder gesellschaftlichen Themen, die Sie interessieren, bei uns vorstellen, mit anderen diskutieren? Kommen Sie einfach mal zu uns, wenn Sie unsere Themen interessieren oder Sie selbst Neues einbringen wollen! Unsere aktuellen Termine erfahren Sie im Internet oder telefonisch, manchmal auch aus der Dortmunder Presse.

Auch zur Finanzierung unserer Aktivitäten sind wir auf die Unterstützung durch Sie angewiesen. Wir erhalten keine Zuwendungen durch die Stadt, auch keine durch den Staat oder andere politische Organe. Statt dessen finanzieren wir uns ausschließlich durch Spenden. Davon bezahlen wir die Miete für unser umfangreiches Archiv, Strom und Telefon sowie ggf. für Veranstaltungen notwendige Materialien. Spenden an die Geschichtswerkstatt sind steuerlich absetzbar. Am besten kommen wir mit regelmäßigen (z.B. monatlichen) Spenden zurecht, weil sich damit besser planen lässt. Aber auch einmalige Zuwendungen sind willkommen.